

VERANSTALTUNGSPROGRAMM | Landeszentrale für politische Bildung Bremen, Senatskanzlei, Verein „Der Elefant!“ e.V., Afrika Netzwerk Bremen, Bremer Afrika-Archiv e.V.

Die Suche nach einem angemessenen Umgang mit den Auswirkungen des deutschen Kolonialismus – ob es um Rückgabe von Kulturgütern oder ein angemessenes Gedenken an den Völkermord in Namibia geht – prägt die aktuelle Diskussion.

Angesichts der kolonialen Vergangenheit Bremens, insbesondere in Namibia, stellen wir uns der Verantwortung, einen zentralen Beitrag zu dieser Diskussion zu leisten. Mit dieser Veranstaltungsreihe wollen wir dazu den Rahmen bieten.

Den Auftakt macht die alljährliche Gedenkfeier in Erinnerung an die Opfer des Völkermords am 11. August, dem Jahrestag der Schlacht von Ohamakari.

Neben der Gedenkstunde setzen sich die Organisator:innen in weiteren Veranstaltungen und unterschiedlichen Formaten mit den Folgen und Kontinuitäten des Kolonialismus auseinander.



DerElefant!
e.V.



Landeszentrale
für politische Bildung
Bremen

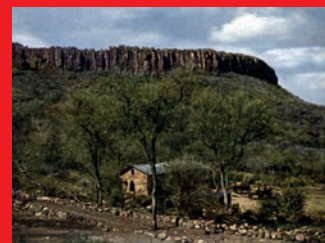
Senatskanzlei



Freie
Hansestadt
Bremen



Gefangene Ovaherero-Kämpfer in Ketten, 1904 (Ullstein Bilderdienst)



Der Waterberg am Rand des Omaheke-Sandfelds, Schauplatz der Schlacht von Ohamakari

HINTERGRUND | Die europäischen Mächte hatten ihre seit der frühen Neuzeit entstehenden Kolonialreiche mit einem rassistisch und religiös begründeten Zivilisations- und Missionierungsauftrag gerechtfertigt. Vor diesem Hintergrund entstanden Ende des 19. Jahrhunderts auch deutsche Kolonien. Hafenstädten wie Bremen fiel dabei eine bedeutende Rolle zu. Sie waren wichtige Wirtschaftszentren und zugleich Umschlagsorte für Importe aus den Kolonialgebieten und Exporte dorthin. Bremer Kaufleute wie Adolf Lüderitz und Heinrich Vogelsang drängten schon frühzeitig die deutsche Reichsregierung zum Erwerb von Übersee-Gebieten und trieben Landraub, Ausbeutung und Kolonialhandel voran. Sichtbare Zeichen der kolonialen Vergangenheit Bremens finden sich heute noch - vom Antikolonial-Denk-Mal „Der Elefant“,

über Straßen mit den Namen von Akteuren des deutschen Kolonialismus, bis hin zum ehemaligen Standort der „Völkerschau“ im Bürgerpark. Trotz des diesjährigen Abkommens zwischen Deutschland und Namibia zur Anerkennung des Völkermords und der Debatten um die Restitution geraubter Kulturgüter sind der deutsche Kolonialismus und seine Folgen im öffentlichen Diskurs weiterhin unterrepräsentiert. So auch das Wissen über den Völkermord an den Ovaherero, Ovambanderu, Nama und Damara und San von 1904 bis 1908 in der damaligen Kolonie Deutsch-Südwestafrika. Jahrzehntlang wurde in Deutschland an diesen ersten Völkermord des 20. Jahrhunderts nur vereinzelt erinnert, wie in Bremen, wo 2009 das vom Bremer Afrika Archiv initiierte und mit Steinen vom Waterberg gestaltete Mahnmahl errichtet wurde.

KOLONIALES ERBE, KOLONIALE KONTINUITÄTEN



CORONA-PANDEMIE | Bevor Sie eine Veranstaltung besuchen, halten Sie sich bitte regelmäßig über die aktuellen Entwicklungen sowie ggf. notwendigen Anmeldungen auf unserem neuen Online Veranstaltungskalender Politische-Bildung-Bremen auf dem Laufenden: www.politische-bildung-bremen.de

FOTOS | Titel: Das Völkermord-Mahnmal „Ohamakari“ und das Antikolonial-Denk-Mal „Der Elefant“, (Chrischerf (Wikipedia))

IMPRESSUM & KONTAKT | Landeszentrale für politische Bildung Bremen | Birkenstraße 20/21 | 28195 Bremen
Telefon 0421 - 361 2098 | tobias.peters@lzbpb.bremen.de

VERANSTALTUNGSREIHE | Zum Gedenken an die Opfer des Völkermordes in Namibia und postkoloniale Erinnerung im Spannungsfeld aktueller Diskussionen

VERANSTALTUNGEN

■ **Mittwoch, 11. August 2021 | 11 Uhr** **Gedenken an die Opfer der Schlacht von Ohamakarí und des Völkermords in Namibia 1904 – 1908**

Nachdem insbesondere die Ovaherero und Ovambanderu durch die rücksichtslose Landnahme deutscher Siedler den größten Teil ihrer lebenswichtigen Weidegründe und Siedlungsgebiete eingebüßt hatten, griffen sie im Januar 1904 zum bewaffneten Widerstand. Als Oberbefehlshaber der Kolonialtruppen führte Generalleutnant Lothar von Trotha den deutschen Militäreinsatz von vornherein als „Rassenkampf“ und Vernichtungskrieg. Auftakt für den Genozid war die Schlacht von Ohamakarí (Waterberg) am 11. August 1904. Bis 1908 dauerte der Kolonialkrieg und die systematische Verfolgung und Vernichtung der Ovaherero, Ovambanderu, Nama und Damara an. Auch gegen die San richteten sich Mordaktionen der so genannten Schutztruppe. Bis zu 90.000 Menschen wurden dabei ermordet, starben durch militärische Gewalt, durch Verdursten und Verhungern auf der Flucht oder an der Zwangsarbeit in den Konzentrationslagern der deutschen Kolonie. Die Massaker werden heute von Deutschland als Völkermord anerkannt, so wie es jahrelang die Überlebenden und Nachkommen einforderten.

Grußwort des Senats der Freien Hansestadt Bremen

Tanz-Performance „MUTTER AFRIKA und der Elefant“ mit Joël Lawrence Detiège und Kossi Sebastian Aholou-Wokawui (Mitwirkende Projekte Patch-Näh-Dance und ≠ RepräsenTanz)

Gedenkworte: Prof. Dr. Manfred Hinz (Bremer Afrika-Archiv e.V.)

Schweigeminute und Blumenniederlegung

Die Gedenkfeier steht unter der Schirmherrschaft von Bürgermeister Dr. Andreas Bovenschulte, Präsident des Senats.

Veranstalter: Landeszentrale für politische Bildung Bremen, Senatskanzlei, Verein „Der Elefant!“ e.V., Afrika Netzwerk Bremen, Bremer Afrika-Archiv e.V.

Ort: Mahnmal für die Opfer der Schlacht von Ohamakarí und des Völkermords in Namibia, Nelson-Mandela-Park (Grünanlage an der Gustav-Deetjen-Allee)

Anmeldung: www.politische-bildung-bremen.de

◆ **Dienstag, 5. Oktober 2021 | 19:30 Uhr** **Emilia Roig: »why we matter – Das Ende der Unterdrückung«**

Wie erkennen wir unsere Privilegien? Wie können Weiße die Realität von Schwarzen sehen? Männliche Muslime die von weißen Frauen? Und weiße Frauen die von männlichen Muslimen?

Die Aktivistin und Politologin Emilia Roig zeigt, auch anhand der Geschichte ihrer eigenen Familie, in der wie unter einem Brennglas Rassismus und Black Pride, Homophobie und Queerness, Patriarchat und Feminismus aufeinanderprallen, wie sich Rassismus im Alltag mit anderen Arten der Diskriminierung überschneidet.

Veranstalter: Literaturkontor Bremen, Landeszentrale für politische Bildung Bremen

Ort: Kulturzentrum Lagerhaus | Schildstraße 12-19

■ **Mittwoch, 27. bis Freitag, 29. Oktober 2021** **12.00 – 16.00 Uhr**

Meine Geschichte:n. Unsere Geschichte:n. Schwarze Geschichte:n in Bremerhaven.

Dreitägige Workshopreihe (analoge und digitale Termine) für Jugendliche und junge Erwachsene (16 bis 21 Jahre)

Geschichte besteht immer aus vielen einzelnen Geschichten, aus verschiedenen Geschehnissen, Erfahrungen, Erinnerungen und Sichtweisen. Wie findet man Geschichte:n und Biografien, die im Schulbuch kaum oder gar nicht vorkommen? Jede:r Mensch, auch Du bist Teil der Geschichte und Du kannst Geschichte und Gegenwart durch dein Tun, durch deine Entscheidungen, zumindest ein Stück weit gestalten. Du kannst dich aktiv auf Spurensuche begeben und eigene Geschichte:n zusammentragen und sichtbar machen. Wir lernen unterschiedliche Projekte kennen, die sich bereits auf Spurensuche zu Schwarzer, afrodeutscher und afrodiasporischer Geschichte und Gegenwart in Deutschland begeben haben und lernen Biographien von Philosophen, Menschen auf See, Fußballer:innen, Aktivist:innen, Politiker:innen und anderen kennen und sind gespannt, welche verschütteten Geschichte:n Du findest und zum kollektiven Gedächtnis hinzufügen kannst.

Veranstalter: Landeszentrale für politische Bildung Bremen (Außenstelle Bremerhaven), @Beyond a single story, Stadtarchiv Bremerhaven, Stadtschüler:innenring Bremerhaven.

Ort: wird noch bekannt gegeben

◆ **Mittwoch, 3. November 2021 Vormittags** **Sharon Dodua Otoo: »Adas Raum«. Lesung für Bremerhavener Schüler:innen.**

Die Ingeborg Bachmann Preisträgerin Sharon Dodua Otoo liest aus ihrem neuen Roman „Adas Raum“ und diskutiert mit Schüler:innen aus Bremerhaven. Die Geschichte von Ada erstreckt sich über Jahrhunderte. Ihre Reise geht über viele Stationen, sie berührt die verschiedensten Lebenswelten: Ada erlebt die Ankunft der Portugiesen an der Goldküste des Landes, das einmal Ghana werden wird. Jahrhunderte später wird sie für sich und ihr Baby eine Wohnung in Berlin suchen. In einem Ausstellungskatalog fällt ihr Blick auf ein goldenes Armband, das sie durch die Zeiten und Wandlungen begleitet hat. Ada ist viele Frauen, sie lebt viele Leben. Sharon Dodua Otoo überschreitet sprachlich und erzählerisch Grenzen. Sie erschafft Bilder und Räume, die uns das Leben mit neuer Klarheit sehen lassen. Sie folgt den Linien der Menschheitsgeschichte und spürt Verknüpfungen zwischen Menschen und Dingen auf, die die Zeit überdauern und prägen. Ihr intelligentes und durchaus heiteres Erzählen findet neue Zugänge zu gesellschaftlichen Umbrüchen, individuellen Erinnerungen und kollektivem Trauma.

Veranstalter: Landeszentrale für politische Bildung Bremen (Außenstelle Bremerhaven), globale° – Festival für grenzüberschreitende Literatur

Ort: wird noch bekannt gegeben

■ **Vorankündigung**

Zwar hat der Abschluss der Verhandlungen mit Namibia zu dem lange erwarteten Bekenntnis der Bundesregierung geführt, den Völkermord anzuerkennen und Namibia und die Nachkommen der Opfer um Vergebung zu bitten. Ob dies jedoch von allen Seiten akzeptiert wird und welche Form angemessen sein wird, müssen die weiteren Diskussionen zeigen.

Voraussichtlich zum Ende des Jahres wird eine Diskussionsveranstaltung die Ergebnisse aus verschiedenen Perspektiven beleuchten. Zeitpunkt und Inhalt der Veranstaltung wird abhängig von weiteren Ergebnissen festgelegt.

Weitere Infos unter: www.politische-bildung-bremen.de